

Ein Penthouse mit Flair

FOTOGRAFIE: CHRISTOPH PFORR



Ein traumhafter Blick über die Dächer Düsseldorfs, großzügig angelegte Terrassen und ein perfekt abgestimmtes Interieur-Konzept – dieses Penthouse hat alles, was das Herz begehrt. Und das Beste daran? Es ist noch zu haben.

Die elegante Wohnung ist Teil des Stadtviertels „le flair“ in Düsseldorf Pempelford/Derendorf – einem Gemeinschaftsprojekt des mittelständischen Traditionsunternehmens Interboden mit Hochtief. Auf dem ehemaligen Gelände des Rangier- und Güterbahnhofs Düsseldorf-Derendorf entstand in den letzten Jahren ein komplett neues Stadtviertel mit anspruchsvollem Wohn- und Servicekonzept sowie facettenreicher Architektur. Von der Zwei-Zimmer-Wohnung über das Townhouse mit eigenem Garten bis zum Penthouse bietet „le flair“ für jeden Lebensentwurf die richtige Wohnwelt.

Offen und großzügig

Ausgesuchte Materialien und harmonische Farben charakterisieren das Penthouse mit großzügigem offenen Grundriss sowie einer lichten Raumhöhe von 2,90 m. Sämtliche Wohnräume sind mit edlem Parkett und Fußbodenheizung ausgestattet, zwei exquisit gestaltete Bäder bieten ungestörte Entspannung. Der Wohn- und Essbereich ist offen gestaltet und hauptsächlich in hellen Tönen gehalten. Als Blickfang und Farbtupfer gleichermaßen kommen individuell erstellte Kunstwerke zum Einsatz.

Komfortabel und individuell wohnen – mit einzigartigem Service, in einer behaglichen Umgebung.

Kunst im Raum

„Kunst im Raum“ ist das besondere Element des Wohnkonzepts der Interior Designerin Uta Zanetti, das hier Anwendung findet. Die Bilder mit auf die Wohnumgebung angepasster Farbstimmung und Größe werden von ihr erstellt. Die Formate und Materialien variieren dabei je nach Einrichtungsstil und den persönlichen Präferenzen der Bewohner. Sie verleihen damit jedem Raum einen besonderen Charakter.



Uta Zanetti,
verantwortlich für
Interior Design bei
Interboden



Welche aktuellen Einrichtungstrends finden sich in dem Penthouse wieder?

Mut zur Individualität einerseits, denn ein pink-lilafarbenes Möbelstück ist nicht jedermanns Geschmack, andererseits der bewusste Einsatz von Grau-, Greige- und Taupetönen, die sich zurücknehmen und durch Farbtupfer aller Art akzentuiert werden können. Mittlerweile gilt ohnehin „erlaubt ist was gefällt“.

Womit startet die Idee für ein Interior-Konzept?

Wenn in einem ersten Schritt das Terrain, in dem sich die zukünftigen Bewohner bewegen, abgesteckt ist, d.h. ihre Bedürfnisse, Farbpräferenzen oder Lebensphasen geklärt sind, dann kann die Idee für ein Konzept durch einen Farbpuls, ein Lieblingsmöbelstück oder eine Materialkomposition entstehen. Es ist ein sehr persönlicher und individueller Prozess, der schließlich zum großen Ganzen führt.

Mit welchen Materialien arbeiten Sie am liebsten?

Am liebsten setze ich echte Materialien ein, weil durch die Haptik der einzelnen Oberflächen das Wohlbefinden unterbewusst stimuliert wird. Barfuß auf dem Holzfußboden fühlt sich wärmer an, als auf Laminat. Porzellan ist schwerer als eine Plastikschüssel und Metalle und Edelstahl wirken wertiger als eine Pulverbeschichtung. Das Gleiche gilt im Übrigen auch für Stoffe, Felle oder Leder, nicht umsonst prägen Begriffe wie „eine Haut weich wie Samt“ oder „Vileda - als Markenname“ unser Bewusstsein.

Haben Sie einen persönlichen „Interior-Geheimtipp“ für unsere Leser?

Ich habe eher einen Aufruf als einen Tipp. Bleiben Sie neugierig und offen für die Komposition von Farben und Materialien. Keine Angst vor einem Stilmix. Als Bindeglied fungiert immer die Farbe. Bewegen Sie sich innerhalb einer Farbfamilie, dann kann eigentlich nichts schiefgehen. Und - niemand möbliert mehr für die nächsten 20 Jahre, d.h. öfter mal was Neues!

